

Zehntes Kapitel: **Ausgleichung der allgemeinen Profitrate durch die Konkurrenz, Marktpreise und Marktwerte, Surplusprofit**

Ausgangspunkt:

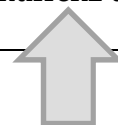
- In einem Teil der Produktionssphären liegt mittlere Zusammensetzung des Kapitals vor und damit Durchschnittsprofit
- D. h. hier fällt Produktionspreis mit Wert zusammen und Profit mit Mehrwert (182)
- Durchschnittsprofitrate ist nichts anderes als „die Gesamtmasse des Mehrwerts, verteilt auf die Kapitalmassen in jeder Produktionssphäre nach Verhältnis ihrer Größen“ (183)

Frage:

- Wie kommt es, dass die Profitrate sich ausgleicht, d.h. dass“ in allen Produktionssphären dieselbe, nämlich ausgeglichen auf diejenige dieser mittleren Produktionssphären, wo die Durchschnittsprofitrate herrscht“ Profitrate vorliegt (182f.)

Unterscheidung:

Waren würden als Waren (verkaufbare Produkte von Privatarbeiten) ausgetauscht (wenn z.B. die Arbeiter selbst im Besitz ihrer Produktionsmittel wären und die Waren austauschten)	Waren werden als Produkt von Kapitalen ausgetauscht, „die im Verhältnis zu ihrer Größe [...] gleiche Teilnahme an der Gesamtmasse des Mehrwerts beanspruchen“ (184f.)
C und v der Waren von zwei Arbeitern wären verschieden, d.h. auch die Werte verschieden, d.h. auch Profitraten verschieden	entspr. Kapitel 9: Ausgleich der Profitraten
In „einfacher Warenproduktion“ (Engels, MEW 25: 909)	Höhere Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise
<i>Marktwert</i> : Durchschnittswert der Waren (187)	<i>Produktionspreis</i> : Zentrum, um das sich die täglichen Marktpreise drehen. (188)
Hier argumentiert Marx mit „Angebot“ und „Nachfrage“ (188) und Konkurrenz zwischen den Warenproduzenten (190)	Hier regelt das <i>Wertgesetz</i> den Ausgleich (189) in der Konkurrenz der Kapitale .



¹ <http://wiki.zw-jena.de/index.php?title=Kapital-Studium>

Voraussetzung für die Konkurrenz der Kapitale:

- Konkurrenz der Produzenten derselben Art Waren (190)
- Bei ungleichen Profitraten zieht sich das Kapital aus der Sphäre mit niedriger Profitrate zurück (206) („Das Kapital ist scheu wie ein Reh“)
- Der Ausgleich gelingt umso besser, „je höher die kapitalistische Entwicklung [...] ist“

(→ vgl. aktuelle Wirtschaftsprobleme in Peripherie-Europa - die gemeinsame Währung ist nur ein Mittel zum Zweck der Durchsetzung dieses Ausgleichs)

Voraussetzungen:

- Kapital mobil
- Arbeitskräfte mobil
- Kreditsystem
- Vollständige Handlungsfreiheit
- Unterordnung der verschiedenen Produktionssphären unter Kapitalisten

(= alles das, was mit „neoliberaler Globalisierung“ derzeit verschärft geschieht...)

Drei interessante Aspekte:

- 1) Das Ziel des wirtschaftlichen Handelns besteht darin, „für das der Produktion vorgeschosne Kapital denselben Mehrwert oder Profit herauszuziehen wie jedes andre Kapital von derselben Größe.“ (205)

Die kapitalistische Produktion ist „an und für sich gleichgültig gegen den bestimmten Gebrauchswert, überhaupt gegen die Besonderheit der Ware, die sie produziert. In jeder Produktionssphäre kommt es ihr nur darauf an, Mehrwert zu produzieren, im Produkt der Arbeit ein bestimmtes Quantum unbezahlter Arbeit sich anzueignen. Und es liegt ebenso in der Natur der dem Kapital unterworfenen Lohnarbeit, daß sie gleichgültig ist gegen den spezifischen Charakter ihrer Arbeit, sich nach den Bedürfnissen des Kapitals umwandeln und sich von einer Produktionssphäre in die andre werfen lassen muß.“ (205)

- 2) Zusammenhang von ständiger Überschussproduktion und Zwang zur Produktion „unter den besten Bedingungen“: Nur unter Überschussbedingungen, d.h., wenn das angebotene Quantum größer ist als das nachgefragte, reguliert die unter den besten Bedingungen produzierte Ware den Marktwert (195)
- 3) Es ist die Konkurrenz, die den gesellschaftlichen Charakter der Produktion und Konsumtion geltend macht (203)